

Seniorenwohnungen für 30 Millionen

Investoren präsentieren ein Projekt für 72 neue Mietwohnungen mit Service im Grenchner Stadtzentrum. Das sind ihre Pläne.

Andreas Toggweiler

Jetzt haben die Planer und Investoren erstmals gezeigt, wie die neue Grossüberbauung im Stadtzentrum aussehen wird. Gleichzeitig beginnt die Mitwirkungsphase für den Gestaltungsplan. Das heisst, die Bevölkerung kann ihre Meinung zum Projekt kundtun.

Das Bauprojekt heisst «Belano Zuhause» und beinhaltet 72 sogenannte Generationenwohnungen in drei Gebäuden, wie Uzdemir Ugur von der Immobilienfirma Belano Grenchen AG am Montagabend ausführte. Die Firma realisiert das Projekt zusammen mit der Totalunternehmerin Motivo AG.

Zielpublikum sind hauptsächlich Senioren

Geplant sind Mietwohnungen in der Grösse von 1,5 bis 4,5 Zimmern, wobei der Schwerpunkt eher bei den kleineren Wohnungen liegen soll. Zielpublikum sind Mieterinnen und Mieter im fortgeschrittenen Alter, Ugur sprach von Ü50, doch seien grundsätzlich alle Generationen willkommen.

Mit der barrierefreien Gestaltung der Grundrisse, Concierge-Schalter, Fitnessraum, Cafeteria für die Privatnutzung und der Möglichkeit, diverse Dienstleistungen wie Reinigung, Mahlzeitendienst oder Spitex zu bestellen, ist das Angebot aber klar auf die «Golden Ager» zugeschnitten. Für die medizinische Notfallbetreuung rund um die Uhr arbeitet man mit dem Konzept des Solothurner Anbieters Bonacasa zusammen.

Ugur zeigte sich überzeugt, dass das Angebot gefragt ist. Belano, welche an verschiedenen Orten der Schweiz Wohnungen nach demselben Konzept erstellt, sei «voll vermietet», es bestünden Wartelisten. 600 Belano-Wohnungen seien in Realisation oder Entwicklung. Die Investitionssumme in Grenchen wird auf rund 30 Millionen Franken beziffert.

Drei miteinander verbundene Hochhäuser

Reto Mosimann vom Architekturbüro SSM Architekten Solothurn/Grenchen stellte die architektonische Ausführung vor. Das Bauwerk am östlichen Eingang zur Innenstadt besteht aus drei Baukörpern, die im Sockelgeschoss miteinander verbunden sind.

Das höchste Gebäude im Norden hat sieben Geschosse, die beiden anderen je fünf. Damit weise der nördliche Eckbau dieselbe Höhe auf wie das Raiffeisen-Gebäude gegenüber.

Im etwas höheren Erdgeschoss des nördlichen Gebäudes ist eine Gewerbenutzung vorgesehen, im mittleren Gebäude ist dieser Bereich für die Gemeinschaftsräume und den Empfang reserviert. Das dritte Haus im Süden enthält nur Wohnungen. Durch die Steigung der Girardstrasse wird die Überbauung terrassenartig. Ostseitig ist ein von drei Seiten umschlossener Innenhof mit vielen Bäumen geplant.

Im Untergeschoss, das sich über das ganze Bauwerk erstreckt, sind 90 Autoparkplätze und zahlreiche Veloständer vor-



Visualisierung mit Blick von Norden in die Girardstrasse.

Bild: zvg/ssm Architekten

gesehen. Insgesamt gebe es in der Überbauung 196 Veloplatze. Auch Ladestationen für Autos und Rollatoren seien vorgesehen.

Geteilte Rampe zur Tiefgarage

Die Einfahrt erfolgt durch die bereits bestehende Rampe des

bestehenden Gebäudes am Girardplatz. Geheizt wird mit Erdsonde, Fotovoltaik auf dem Dach werde noch geprüft, hiess es weiter.

Stadtplaner Fabian Ochsenbein und Christof Tscharland vom Büro Panorama orientierten über den Gestaltungsplan und die Geschichte des Projekts,

das sich ursprünglich über einen noch grösseren Perimeter erstreckte. Nach dem Wechsel des Investors wurde es von fünf Gebäuden auf drei reduziert. Aus dem Quintett, so der damalige Name des Projekts, ist jetzt ein Trio geworden.

Das Büro SSM Architekten hatte den schon 2015 durchge-

führten Planungswettbewerb gewonnen. Der Gestaltungsplan, der unter anderem aufgrund der Gebäudehöhe nötig wird, sei mit den Rahmenbedingungen der laufenden Ortsplanungsrevision abgestimmt, erklärte Ochsenbein. Das Baugebiet liegt in der neu geschaffenen Kernrandzone, wo eine Mischung mit bis zu 100 Prozent Wohnanteil möglich wird.

Bis Ende Monat kann die Bevölkerung jetzt zum Gestaltungsplan schriftlich Stellung nehmen. Unterlagen sind auf der Website der Stadt und auf der Baudirektion einsehbar. Auch der Kanton wird den Gestaltungsplan noch beurteilen. Anpassungen sind gemäss Ochsenbein also noch möglich. Auch sei eine zweite Etappe der Bebauung gemäss ursprünglicher Planung immer noch denkbar, allerdings ebenfalls unter dem Regime eines Gestaltungsplans.

Bauzeit mindestens zwei Jahre

Ziel sei eine Behandlung des Gestaltungsplans im Gemeinderat noch vor den Sommerferien. Anschliessend folgt dann die öffentliche Auflage mit Einsprachemöglichkeit.

Die Investoren rechnen mit einer Bauzeit von mindestens zwei Jahren. Mit einem Baubeginn wird spätestens bis Mitte 2023 gerechnet, mit dem Bezug der Wohnungen somit im Herbst 2025. Für die Realisierung des Projekts ist der Abriss des alten Gebäudes an der Nordostecke nötig. Dieses befindet sich im Besitz der Stadt.



Silvia Spycher und Remo Ankli gratulieren Max Jäggi.

Bild: zvg

100. Geburtstag in Selzach

Der Landammann besuchte Max Jäggi.

Am 10. Januar ist Max Jäggi in Selzach 100 Jahre alt geworden. Landammann Remo Ankli überbrachte dem Jubilar Glückwünsche der Solothurner Regierung, die Selzacher Gemeindepräsidentin Silvia Spycher ein Geschenk der Gemeinde. Aufgewachsen ist Max Jäggi in Bellach, doch seit fast 70 Jahren wohnt der Jubilar in seinem Haus in Selzach. Hier hat er mit seiner 2005 verstorbenen Frau vier Kinder aufgezogen. Inzwischen ist er neun

Mal Grossvater und 14-facher Urgrossvater.

Max Jäggi war bis zu seiner Pensionierung Primarlehrer, mehrere Generationen von Selzacherinnen und Selzacher gingen bei ihm in die Schule. 1949 und 1952 erlangte er lokal Berühmtheit, als er bei den letzten Passionsspielen im Dorf den Jesus verkörperte. Heute verbringt Max Jäggi seine Zeit mit Gesprächen, Spaziergängen und Hörbüchern – trotz des hohen Alters bei sehr guter Gesundheit. (mgt)

Lidl verpasste sich ein Facelifting

In der Filiale Grenchen gibt's neu auch Self-Check-out.

Der Umbau der Lidl-Filiale Grenchen ist abgeschlossen. Dies vermeldete kürzlich die Lidl-Schweiz-Zentrale in Weinfelden. Man habe die Filiale an der Solothurnstrasse 45 in Grenchen auf das neueste Lidl-Filialkonzept umgebaut und zahlreiche Neuerungen eingeführt.

Die prominenteste Änderung am Erscheinungsbild der Filiale ist die Neugestaltung der Früchte- und Gemüseabteilung. Diese wurde erweitert und in Holz-Optik gestaltet.

Das Ganze erweckt den Eindruck eines kleinen Marktplatzes, was gemäss Rückmeldungen der Schweizer Kundschaft am besten gefalle, wie Lidl schreibt. Die neue Holz- bzw. Eichenoptik ziehe sich durch die ganze Filiale.

Take-away-Bereich wurde ausgebaut

Ausgebaut wurde auch der sogenannte Convenience-Bereich mit essbereiten Verpflegungen für die kurze Mittagspause. Gleich nach dem Eingang finden Kundinnen und Kunden jetzt Sandwiches, Salate, Fertiggerichte, Aufschnitte und kalte Ge-

tränke. Eine weitere Neuerung bei Lidl sind die Self-Check-out-Kassen.

Am Ausgang hat man nach wie vor die Möglichkeit, einen Coffee to go mitzunehmen. Dieser Bereich der Filiale hat morgens jeweils bereits ab 6 Uhr geöffnet, damit sich die Kundinnen und Kunden beim Heiss-

getränkeautomaten bedienen können.

Mit dem Umbau der Filialen gehe Lidl Schweiz auf die Wünsche und Bedürfnisse der Schweizer Kundschaft ein, setze auf die «neusten nachhaltigen Standards» und bleibe gleichzeitig «seinen Prinzipien der Einfachheit und Effizienz

treu». Lidl Schweiz modernisiert aktuell alle Schweizer Filialen. Bereits 2015 wurde flächendeckend umgebaut und modernisiert.

Laut Angaben von Lidl bieten die einheitlichen Filialen jeweils 20 bis 25 Arbeitsplätze an. Filialleiter in Grenchen ist Peter Lopert. (at.)



Blick in die neu gestaltete Früchte- und Gemüseabteilung.

Bild: zvg